

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Ausbringern 1,30 Mk., in den Ausgabeämtern 1,50 Mk., beim Postbezug 1,60 Mk., mit Beifügung 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Preis für den Abnehmer abends: von 8<sup>1/2</sup> bis 7 Uhr. — Telefonnr. 274.

**Insertionsgebühr:** Für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgebung 10 Pfg. Für periodische und größere Inserate entsprechende Ermäßigung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Briefen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonnr. 274.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 156.

Donnerstag, den 7. Juli 1910.

150. Jahrgang

Die herichtigte Gemeindeväckerliste nebst den Abstellungslisten liegen im Kommunalbüro vom 15. bis 30. Juli d. J. öffentlich aus. Während dieser Zeit können von jedem Mitgliede der Stadtgemeinde Einwendungen gegen die Richtigkeit dieser Listen bei uns angebracht werden.  
Merseburg, den 5. Juli 1910.  
Der Magistrat. (1587)

### Obstverpachtung.

Die diesjährige Pflanzung des Hartobstes an den Kommunalanpflanzungen vor dem Kaufhaus (mit Ausschluß des für das Frankfurter Friedland-Geländes), hinter der Gehöftschule auf der früher Burschardtschen Grundstücken an der Kläranlage, auf dem Gerichtsrain, auf der Lauchkiederkraut, auf der Obstplantage hinter dem Geriestplatz und auf dem als Baumkante in von Schmidt'schen Gärten erpachteten Gelände soll  
Sonabend, den 9. Juli d. J.,  
vormittags 10 Uhr  
im Magistratsbüro öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Nachläufige werden erlaubt, sich in diesem Termin plünderlich einzufinden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termin bekannt gemacht.  
Merseburg, den 5. Juli 1910.

### Die Kononomie-Deputation.

**Unzulässige Finanzlage im Reiche.**  
Merseburg, 6. Juli.  
Es läßt sich bereits heute mit annähernder Sicherheit voraussetzen, daß die Regelung der Reichsfinanz, wie sie vor Jahresfrist beschlossen worden ist, eine Gesundung unserer Finanzverhältnisse nicht herbeiführen vermocht hat, insofern die neuen Steuern hinter den Staatseinkünften, zum Teil sehr erheblich, zurückgeblieben sind.  
Wenn die Brantweinsteuer bleibt um etwa 50 Prozent hinter den Erwartungen zurück. Es wird also auch im neuen Etat mit einem Defizit weiterer growthigkeit werden müssen.  
Einen einigermaßen sicheren Anhalt, wie die Dinge stehen, gewinnt man durch nachstehenden Artikel der „Neuen Reichs-Korresp.“, der zweifellos offizielles Ursprungs ist.  
Er lautet:

„Nur Optimisten können annehmen, daß der Reichshaushaltsetat für 1911 leicht wird balanciert werden können. Gegenwärtig finden in den einzelnen Reichsressorts die Vorbereitungen für die Aufstellung der neuen Einnahmen zum nächstjährigen Etat statt. Bekanntlich müssen diese Wünsche dem Reichshausamt bis zum 1. August mitgeteilt sein, nur dann können sie auf Prüfung Anspruch erheben. Das Reichshausamt wird dann, wie gewöhnlich, in die Behandlung eintreten. Es ist fraglos, daß dem Reichshausamt größere Einnahmen für 1911 zur Verfügung stehen werden als dies für 1910 der Fall war. Man muß nämlich bedenken, daß von den neuen Zöllen und Steuern, die bei der letzten Finanzreform in Höhe von über 400 Millionen Mark bewilligt wurden, in den Etat für 1911 noch nicht gegen 300 Millionen eingestellt wurden, was darin seinen vollen zureichenden Grund hatte, daß wohl Entwürfe von neuen Steuern sich erst herausstellen, nachdem sie einige Zeit in Geltung gewesen sind. Es wird aber wohl zu überlegen sein, um wieviel die Einnahmen im Etat für 1911 erhöht werden können.“

Um die ganze Differenz sicherlich nicht; denn auch das ist klar, daß im Jahre 1911 noch nicht der volle Ertrag der neuen Zölle und Steuern zu erwarten ist. Ob die Reichsverschuldungsteuer, die gegenwärtig im Reichstage liegt, bis zur Feststellung des nächsten Etats fertiggestellt sein wird, ist fraglich. Selbst wenn dies der Fall wäre, würde für 1911 nicht viel von ihr zu erwarten sein, wie denn überhaupt diese Steuer dem Reiche nicht allzuviel einbringen wird.  
Wenn irgendeine neue Steuer im nächsten in Vorschlag gebracht würde, so würde sie lediglich dazu dienen, die Kosten der Erweiterung der Veteranenfürsorge zu bestreiten, würde also für den Etat von 1911 nicht in Betracht kommen. Während so die Einnahmen für 1911 nicht beträchtlich anwachsen werden, wird dies bei den Ausgaben der Fall sein.  
Es ist ja schon häufiger auf die bevorstehenden Ausgabebefehragungen hingewiesen, auf jeden Fall werden sie zusammen mehr als 100 Millionen Mark ausmachen. Bei einer solchen Schläge ist es ganz sicher, daß bedeutende Neuverordnungen, die nicht durch frühere Gesetze oder durch neue Gesetze notwendig werden, im Etat für 1911 nicht berücksichtigt werden können. Darüber braucht man sich keiner Ungeheißheit hinzugeben.  
Das Reichshausamt wird natürlich wieder einen schweren Stand haben. Es ist ja bekannt, daß der neue Reichskanzler und der neue Reichshausamt schon bei der Aufstellung des Etats für 1910 etwa 160 Millionen Mark von Neuverordnungen gestrichen haben. Eine derartige Streichung war eine Tat, namentlich wenn man bedenkt, in welcher Weise in den Vorjahren Neuverordnungen behandelt wurden. Man stellte sie in den Etat ein und überließ die Deckung der Zukunft. Das ist glücklicherweise anders geworden. Es ist nur zu wünschen, daß auch bei Aufstellung des Etats für 1911 von den neuen Männern an ihrem Grundsatze, keine Ausgabe in den Etat einzustellen, ohne Deckung zu haben, festgehalten wird.“

Der Reichstag hat versprochen, ihnen darin beizustehen, und deshalb wird man auch hoffen dürfen, daß sie ihren Grundsatze streng durchführen können.  
Es bleibt somit also auch bei dem Etat für 1911 eine voraussichtliche Einstellung zu bewahren, nämlich die der ungedeckten Attrikularbeiträge in Höhe von 48 Millionen Mark. Ohne sie ist der Etat in den nächsten Jahren, in denen es sich auch um die Abklärung der ungedeckten Attrikularbeiträge des Jahres 1909 handelt, nicht zu balancieren. Die Einzelstaaten werden in den letzten April heißen müssen. Trotzdem bleibt es bedauerlich, daß die Reichsfinanzen nicht eine Gestalt gewinnen können, bei der ohne ungedeckte Attrikularumlagen auszukommen ist. Auch früher haben die Einzelstaaten Zuschüsse an das Reich leisten müssen, sie haben aber dazwischen auch reichliche Lieferleistungen vom Reiche erhalten. Jetzt haben sie schon seit Jahren immer nur Zuschüsse leisten müssen. Die letztjährigen veranlassen in Höhe von 80 Pfd. auf den Kopf der Bevölkerung auf einer stillen Vereinbarung zwischen verbündeten Regierungen und Reichstag. Man wird in den nächsten Jahren hieran nichts ändern können, weil die Tatsachen dagegen sprechen. Aber darauf aufmerksam gemacht muß doch werden, daß hier ein Punkt im Etatswesen des Reichs ist, der späterhin abgeändert werden muß. Der Etat für 1911

natürlich wird die ungedeckten Attrikularumlagen in Höhe von 48 Millionen Mark wieder aufweisen. Trotzdem wird es dem Reichshausamt zu erwünschen werden, diesen Etat zu balancieren.“  
**Zum Rücktritt des Finanzministers v. Rheinbaben.**  
Auf den Artikel der „Norddeutschen“, welcher sich zum Rücktritt des Finanzministers v. Rheinbaben beschäftigt, kommt die „Kreuzzeitung“ zurück und schreibt:  
„Wir selbst haben bereits in dem Artikel vom 28. Juni, in dem wir den Rücktritt des Herrn v. Rheinbaben mitteln konnten, auf die auch von dem offiziellem Blatt jetzt konstatierte politische Bedeutung dieses Ereignisses hingedeutet, nämlich durch Hervorhebung der Tatsache, daß Herr v. Rheinbaben sich ohne Vorwissen des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten zur Einreichung seines Entlassungsgedehes entschlossen habe; denn aus dieser Tatsache ist zu erkennen, daß zwischen diesen beiden Staatsmännern Meinungsverschiedenheiten politischer Art bestanden, die nicht auszugleichen sind. An parteipolitische Gegenstände denken wir dabei natürlich nicht, denn ein Parteiminister war Herr v. Rheinbaben nie. Aber allerdings läßt sein Rücktritt Schlüsse zu auf die Richtung, in der sich die Politik des Herrn v. Bethmann-Hollweg bewegen will, und die liberale Presse zeigt sich davon recht befriedigt.“  
**Sozialdemokratische Pfriindner.**  
Berlin, 5. Juli.  
Daß nach Herrn Erzbergers Aeußerung die Mittelung der herichtigten Anstellungsverträge der sozialdemokratisch dirigierten Krankenkassen in der Reichstagskommission zur Vorberatung der Versicherungsordnung mit ihm und seinen Freunden wie ein Blitz einschlagen hat, zeigt, daß man in diesen Kreisen geradezu mit Blindheit gegenüber dem, was vorgeht, geklagert war. Schon seit Jahren wird in denselben Blättern, die sich nicht einseitig auf den Arbeiterstandpunkt stellen, auf den planmäßigen Mißbrauch der Krankenkasseneinrichtungen zur Verlorung sozialdemokratischer Wähler und Parteimitglieder mit guten Pfriinden hingewiesen. Ebenso ist von dieser Presse bereits wiederholt und nachdrücklich die Aufmerksamkeit auf die Tatsache hingelenkt worden, daß die Sozialdemokratie von dem Augenblicke an, wo der Plan der Beseitigung ihrer Herrschaft in den Krankenkassen eine greifbare Gestalt angenommen hatte, planmäßig darauf Bedacht genommen hat, den in die Kasserverwaltung eingekammagelten Parteimitgliedern ihre einträgliche Stellung für die Lebensdauer zu sichern. Wenn daher in Zentrumskreisen die Kenntnis des wirtlichen Sachverhalts liberale und gewirkt hat, so liegt das daran, daß man vorher die Augen abfällig vor dem verschloffen hat, was sich in voller Öffentlichkeit vollzog. Wenn jetzt über diese Kreise der Bevölkerung und ihre Vertretung im Reichstage endlich die richtige Erkenntnis gekommen ist, so wird man erwarten dürfen, daß die Beratung der Reichsversicherungsordnung gebotene Gelegenheit von ihnen voll wahrzunehmen werden wird, den beklagten Mißbräuchen der Krankenkasseneinrichtungen seitens der Sozialdemokraten einen wirksamen Regel vorzusetzen. Bedauerlicherweise haben die Vorschläge, welche die verbündeten Regierungen zu diesem Ende in bezug auf die Verwaltung der Krankenkassen gemacht

hatten, nicht in vollem Umfang die Zustimmung der Mehrheit der betreffenden Reichstagskommission gefunden. Will das Zentrum daher jetzt, wie nach Herrn Erzbergers Aeußerung zu schließen ist, die Hand zu einer wirksameren Reform der Verwaltung der Krankenkassen bieten, so wird zu hoffen sein, daß entweder die Regierungsvorlage in diesem Punkte wieder hergestellt oder durch gleichwertige Sicherheidsmittel gegen Mißbrauch der Kassen für sozialdemokratische Parteizwecke ersetzt wird.“

### Die Verhaftung des Barons Ungern-Sternberg.

Petersburg, 4. Juli.  
Man war in Journalfestkreisen nicht wenig überrascht, als man von der in später Nachtstunde erfolgten Verhaftung des Vertreters des Wiener Korrespondenzbureaus, Korrespondenten zahlreicher ausländischer Blätter und Delegierten für Pressenangelegenheiten der hiesigen österreichisch-ungarischen Botschaft erfuhr. Die Verhaftung war nach erfolgter Hausdurchsuchung von der politischen Polizei vollzogen worden, es mußten also granatende Dinge gegen Ungern-Sternberg vorliegen. Die Polizei hätte sich, wie immer, in undurchdringliches Schweigen, und nachdem tagelang die unflinftigsten Gerüchte zirkuliert hatten, erfuhr man, daß die Verhaftung unter dem Verdachte der Spionage bzw. des Landesverrats erfolgt war.  
Blätter, die Beziehungen zur Regierung unterhalten, wissen zu berichten, daß Baron Ungern-Sternberg im Auftrag des österreichischen Erkundungsdienstes gehandelt habe und verschiedene Geheimdokumente militärischen Charakters, die in seinen Besitz gelangten, dem Militärattaché der hiesigen österreichisch-ungarischen Botschaft Graf Spanocsek übergeben habe. Es sollen dokumentarische Beweise für die Schuld Ungerns vorliegen und er soll bereits ein Geständnis abgelegt haben. Einzelne Blätter bringen die Nachricht, daß Graf Spanocsek seinen Posten verlässe; diese Nachricht ist auffälligerweise von der österreichisch-ungarischen Botschaft nicht dementiert worden. Wenn die Schuld Sternbergs erwiesen werden sollte, dann sieht ihm eine harte Strafe bevor. Er wird, da er russischer Staatsangehöriger ist, wegen Landesverrats belangt werden, worauf das Mindestmaß von acht Jahren Katorga (Zwangsarbeit) steht.  
Es gibt aber Leute, die noch heute an die Schuld Ungerns nicht glauben wollen, sondern voraussetzen, daß es sich hier um eine Schlämme oder um einen polizeilichen Mißgriff handelt, die bei der russischen politischen Polizei keineswegs von den Seltenheiten gebören.  
Baron Ungern-Sternberg hat ein wildbewegtes Leben hinter sich, wenngleich er eben erst in der Mitte der vierziger steht. Er ist livländischer Edelmann, verließ aber bald nach Huldolierung des Dorpater Gymnasiums das Land und ging nach Sibiris, wo er sich mit den verschiedenartigsten Dingen beschäftigte, ohne sich eine Expfenz gründen zu können. Wenige Jahre später wird er Gemeiner in der französischen Fremdenlegion, doch flieht er nach einem scharfen Rencontre mit einem brutalen Vorgesetzten aus Algier nach Spanien und lebt dort Baronordmischer Jahre. Er heiratete ein Mädchen aus dem Volke, nachdem er zum Katholizismus übergetreten war, und beschäftigte sich mit journalistischen Arbeiten. Von Spanien ging Ungern-Sternberg auf die Volcanhalbinsel und nach Wien, von wo er vor

gatten, nicht in vollem Umfang die Zustimmung der Mehrheit der betreffenden Reichstagskommission gefunden. Will das Zentrum daher jetzt, wie nach Herrn Erzbergers Aeußerung zu schließen ist, die Hand zu einer wirksameren Reform der Verwaltung der Krankenkassen bieten, so wird zu hoffen sein, daß entweder die Regierungsvorlage in diesem Punkte wieder hergestellt oder durch gleichwertige Sicherheidsmittel gegen Mißbrauch der Kassen für sozialdemokratische Parteizwecke ersetzt wird.“

### Die Verhaftung des Barons Ungern-Sternberg.

Petersburg, 4. Juli.  
Man war in Journalfestkreisen nicht wenig überrascht, als man von der in später Nachtstunde erfolgten Verhaftung des Vertreters des Wiener Korrespondenzbureaus, Korrespondenten zahlreicher ausländischer Blätter und Delegierten für Pressenangelegenheiten der hiesigen österreichisch-ungarischen Botschaft erfuhr. Die Verhaftung war nach erfolgter Hausdurchsuchung von der politischen Polizei vollzogen worden, es mußten also granatende Dinge gegen Ungern-Sternberg vorliegen. Die Polizei hätte sich, wie immer, in undurchdringliches Schweigen, und nachdem tagelang die unflinftigsten Gerüchte zirkuliert hatten, erfuhr man, daß die Verhaftung unter dem Verdachte der Spionage bzw. des Landesverrats erfolgt war.  
Blätter, die Beziehungen zur Regierung unterhalten, wissen zu berichten, daß Baron Ungern-Sternberg im Auftrag des österreichischen Erkundungsdienstes gehandelt habe und verschiedene Geheimdokumente militärischen Charakters, die in seinen Besitz gelangten, dem Militärattaché der hiesigen österreichisch-ungarischen Botschaft Graf Spanocsek übergeben habe. Es sollen dokumentarische Beweise für die Schuld Ungerns vorliegen und er soll bereits ein Geständnis abgelegt haben. Einzelne Blätter bringen die Nachricht, daß Graf Spanocsek seinen Posten verlässe; diese Nachricht ist auffälligerweise von der österreichisch-ungarischen Botschaft nicht dementiert worden. Wenn die Schuld Sternbergs erwiesen werden sollte, dann sieht ihm eine harte Strafe bevor. Er wird, da er russischer Staatsangehöriger ist, wegen Landesverrats belangt werden, worauf das Mindestmaß von acht Jahren Katorga (Zwangsarbeit) steht.  
Es gibt aber Leute, die noch heute an die Schuld Ungerns nicht glauben wollen, sondern voraussetzen, daß es sich hier um eine Schlämme oder um einen polizeilichen Mißgriff handelt, die bei der russischen politischen Polizei keineswegs von den Seltenheiten gebören.  
Baron Ungern-Sternberg hat ein wildbewegtes Leben hinter sich, wenngleich er eben erst in der Mitte der vierziger steht. Er ist livländischer Edelmann, verließ aber bald nach Huldolierung des Dorpater Gymnasiums das Land und ging nach Sibiris, wo er sich mit den verschiedenartigsten Dingen beschäftigte, ohne sich eine Expfenz gründen zu können. Wenige Jahre später wird er Gemeiner in der französischen Fremdenlegion, doch flieht er nach einem scharfen Rencontre mit einem brutalen Vorgesetzten aus Algier nach Spanien und lebt dort Baronordmischer Jahre. Er heiratete ein Mädchen aus dem Volke, nachdem er zum Katholizismus übergetreten war, und beschäftigte sich mit journalistischen Arbeiten. Von Spanien ging Ungern-Sternberg auf die Volcanhalbinsel und nach Wien, von wo er vor

vier Jahren nach Petersburg kam. Hier gewann der weltberühmte, liebenswürdige und vielfach gebildete Mann bald eine sehr angenehme Position. Er vertrat hier mit Diplomaten, Beamten des auswärtigen Amtes und Journalisten, die er gern in seinem beschriebenen Heim sah. Ungern-Stenberg gehörte zu den angesehensten und bestunterrichteten Vertretern ausländischer Blätter. Seine zahlreichen Freunde glauben nicht an das ihm zugeschriebene Verbrechen.

Generalversammlung des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes in Koblenz.

22. Juni 1910. (Verpflichtet eingegangen.)

Die 8. Generalversammlung des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes wurde am 21. Juni, abends durch einen Festgottesdienst eingeleitet. Der Festpredigt leitete Herr Pfarrer D. Weber-M. Glöckner 2. Tim. 1, 7 zugrunde.

In der städtischen Festhalle hatte sich eine große Anzahl von Mitgliedern und Freundinnen zum Begrüßungsabend eingefunden.

Zur Auskündigung am Dienstag vormittag hatten sich die Abgeordneten der Ortsgruppen des Bundes zahlreich versammelt. Die Wahl von Gräfin Selma von der Groeben-Hannover zur zweiten Vorsitzenden des Bundes wurde durch Zuruf vollzogen. Zur Entlastung des Bundesvorstandes in der Propaganda wurde die Anstellung einer weiteren Reiseleiterin beschlossen.

Mittwoch, den 22. Juni, begannen die öffentlichen Mitgliederversammlungen im „Gemeindehaus“. Fräulein Paula Müller, die Vorsitzende des Bundes, begrüßte die Anwesenden und eröffnete die 8. ordentliche Generalversammlung. Den Geschäftsbericht erstattete die zweite Bundesvorsitzende, Gräfin S. von der Groeben. 4390 Eingänge und 4130 Ausgänge sind in der letzten Geschäftsjahresperiode erledigt worden. Zahlreiche Petitionen an die zuständigen Behörden, Ministerien und an den Reichstag wurden eingereicht. Der Bund umfasst zurzeit 97 Ortsgruppen, über ganz Deutschland verteilt, mit 10 700 Mitgliedern. Es folgten nun einige Berichte über besondere Arbeitsgebiete des Bundes. Fräulein M. Busch gab einen Überblick über den Verlauf des vierten und fünften Kuriers der christlich-sozialen Frauenschule in Hannover. Die Schule werde mit dem Januar 1911 durch ihre Erweiterung und durch Wenderung des Namens in ein neues Stadium treten. Zur Abgrenzung von den Frauenschulfragen der höheren Mädchenschule und zur Wahrung ihres Charakters als Frauenschule werde die Frauenschule in ein christlich-soziales Frauen-Seminar umgewandelt und der bisherige einjährige Lehrgang auf 1 1/2 Jahre ausgedehnt. Dem Geschäftsbericht der Stellenvermittlung und Austauschstelle für gebildete Frauen und Mädchen folgte, erfreute sich diese Vermittlung auch in der letzten Geschäftsjahresperiode reger Inanspruchnahme. Nach kurzer Pause wurde folgende Resolution zu einem Protest gegen die jüngste Kongress-Entscheidung des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes vereinigt. Frauen erheben Protest gegen die Schmäherungen der Reformatorin, der Reformatorin und der gesamten Weltanschauung, zu der auch wir uns bekennen. Wir leben im Licht, welches die Männer der Reformation mit Entschiedenheit hervorgehoben. Das geistlichste Dankbarkeit läßt uns nicht schweigen, wo ihre Gesinnung und ihr Tun in unerhöhter Weise verunglimpft werden. Die Vorurteile-Engstlichkeit überlassen wir dem Urteil der Geschichte. — Aber auch jeder Schein soll vermieden werden, als könnten deutsch-evangelische Frauen ruhig zusehen, wenn ihr Heiligstes angegriffen wird. Es folgte der Antrag der Ortsgruppe Göttingen: „Die Generalversammlung möge den Bundesvorstand veranlassen, dafür einzutreten, daß ein Arbeitszweig für arbeitslose Frauen in der Gesellschaft festgelegt werde.“ Er wurde nach Besprechung einer Kommission überwiesen. Den Schluß der Vormittags-sitzung machte das Rezitat über das Geheimnis der Welt im Mann-Weltbild. Fräulein Deneke hatte das Rezitat übernommen. — Die achte Generalversammlung des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes wurde am Freitag zum günstigen Verlauf der arbeitslosen Tagung geschlossen. Der letzte Abend brachte einen Vortrag von Professor Schömann über den Vortrag: Die Frau als Glied der Kirchengemeinde. Konfirmandenpräsident Curtius-

Rechte an die Frauen ein und beantragte eine dahin zielende Resolution, die angenommen wurde.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 5. Juli. (Polnadrachrichten.) Se. Maj. der Kaiser befindet sich auf der Nordlandreise. Nähere Nachrichten liegen nicht vor.

\* Breslau, 5. Juli. Der Unterstaatssekretär des Staatsministeriums Dr. von Günther ist zum Oberpräsidenten von Schlesien ernannt worden. Der neue Oberpräsident wurde im Jahre 1864 in Berlin als Sohn des nachmaligen Oberpräsidenten von Württemberg geboren und ist schon mehrfach in Schlesien amtlich tätig gewesen, so als Regierungsdirektor im Polizeipräsidium zu Breslau, und dann von 1896 bis 1901 als Landrat von Löwenberg. Von 1901 bis 1907 gehörte er der Reichsregierung an. Zuletzt war er als Kaiserlicher Geheimler Oberregierungsrat in der neu geschaffenen Stelle eines Vortragenden Rats in der Reichsregierung tätig. Am 29. Juni 1907 wurde er zum Unterstaatssekretär des Staatsministeriums ernannt.

\* Koblenz, 2. Juli. Die Ernennung des früheren preussischen Finanzministers von Rheinbaben zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz ist am Sonntag erfolgt. Am Montag Mittag hat sich Freiherr von Rheinbaben die Beamten des Oberpräsidiums vorstellen lassen. An den Deutschen Opferräten richtete Freiherr v. Rheinbaben auf eine Begrüßung ein Antwortschreiben, in dem er für die Begrüßung dankt und dann sagt: „Ich bleibe, wie ich war.“

Lokales.

\* Merseburg, 6. Juli.

\* Berleben. Dem Geheimen Justizrat Freiherrn von Bode ist anlässlich seines Ausscheidens aus dem Kgl. Justizdienst der Kronen-Orden III. Klasse Allerhöchst verliehen worden.

\* Ruder-Regatta. Vorigen Sonntag hat bei Halle in der Nähe von Neu-Ragoc auf der Saale die alljährlich sich wiederholende Schüler-Ruder-Regatta stattgefunden, wozu sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Obwohl ein scharfer Westwind den Ruderern die Arbeit auf dem bewegten Wasserweg sehr erschwerte, so sind doch schöne Erfolge erzielt worden. Auch dem hiesigen Gymnasium-Ruder-Verein, welcher der Merseburger Ruder-Gesellschaft angegliedert ist, ist es nach hartem Kampfe gelungen, den höchsten Preis der Großen Vierer-Bandere zu gewinnen mit gleichzeitigen Kräften aus Altdorf und Leipzig. Mit fast einer ganzen Bootslänge gingen unsere jungen Ruderer vor ihnen durchs Ziel. Die glücklichen Sieger waren die Bremer: W. Ulrich, G. Ulrich, W. Lehmann, P. Wodtke und K. Krämeyer. Auch in einem anderen Vierer-Rennen für Anfänger gelang es unseren Merseburger jungen Ruderern, den zweiten Platz zu halten. Wir gratulieren dem heimatischen Ruder-Sport zu diesem schönen Erfolge. Gleichzeitig sei noch erwähnt, daß die Merseburger Ruder-Gesellschaft beabsichtigt, den Bootsplatz von Heufelsberg nach den neuen städtischen Parkanlagen zu verlegen, um dort ein Bootshaus zu errichten. Grund und Boden soll schon erworben sein. Es wird dies hoffentlich einen erneuten Anziehungspunkt für die Einwohner-schaft von Merseburg bilden und sicherlich zur Belebung der dortigen Gegend und der fürzlich geschaffenen und vergrößerten städtischen Anlagen beitragen.

\* Rein Erntewetter. Der Regen reißt, und in nächster Woche sollte, der Jahreszeit nach, der Schnitt beginnen. Ob es dazu kommen wird? Wieviel liegt er gebragt auf der Furch und erscheidet vorläufig noch nicht sichtbar. Die Werke steht vielfach recht schlecht, sie steht ganz verfallenen aus. Dagegen erfreut der Stand des Weizens und des Hafers Auge und Herz. Heu und Kleie sind hellenweise recht gut herangekommen. Das Wetter ist kühl, regnerisch, frostig, fast herbstlich, in den Schweizer Alpen schneit es.

\* Souderzüge nach Wien. Am 14. Juli und am 14. August fahren von Leipzig, Chemnitz, Dresden, Pirna und Schandau aus Sonderzüge II. und III. Klasse nach Wien (Nordwestbahnhof) und Budapest. Die Karte für Pils und Rückfahrt kostet von Leipzig (Dresdener Bahnhof) nach Wien: II. Klasse 51,80 Mk., III. Klasse 32,70 Mk.; nach Budapest: II. Klasse 81,60 Mk., III. Klasse 47,60 Mk. Der Kartenverkauf beginnt am 8. Juli,

beim 8. August und wird am 12. Juli, resp. 12. August geschlossen. Abfahrtszeit: Leipzig (Dresdener Bahnhof) jeweils 3 Uhr 15 Min. nachm. Die Karten gelten zwei Monate.

\* Postalisches. Damit über die bei den Landbriefträgern auf ihren Bestellungen eingelieferten, sowie bei den Posthilfsstellen niedergelegten Postsendungen, für welche die Postverwaltung Gemäße leistet (Postanweisungen, Pakete und dergl.), jederzeit der Nachweis der Einlieferung geführt werden kann, ist die Einrichtung getroffen, daß derartige Sendungen in Annahmehäuser eingetragen werden müssen, welche die Landbriefträger und die Posthilfsstellen führen. Die Einlieferer sind berechtigt, sich von der erfolgten Eintragung zu überzeugen oder die Eintragung selbst zu bewirken. Zur Vermeidung von Weiterungen empfiehlt es sich, von dieser Vorsicht in jedem einzelnen Falle Gebrauch zu machen. Die Einlieferungs-scheine über die bei den Landbriefträgern oder bei den Posthilfsstellen aufgegebenen Postsendungen usw. werden den Abnehmern durch die bestellenden Voten, wenn möglich, schon beim nächsten Bestellschritt überbracht. Die Vermittlung der Posthilfsstellen tritt hierbei nicht ein.

Provinz und Umgegend.

\* Dürrenberg, 4. Juli. Vor einiger Zeit wurde die Obmannin Frau A. aus Porbitz abends durch Glockenzeichen geweckt und ihr von außen mitgeteilt, sie solle schnell nach Döbeln kommen. Die Frau kleidete sich an und als sie vor die Türe trat, war niemand zu sehen. Sie sagte daher Verdacht, daß man es schließlich auf eine Veränderung ihrer Wohnung abgesehen habe und ging nicht fort, sondern blieb zu Hause. Darauf war alles wieder still.

\* Magdeburg, 4. Juli. Der, wie berichtet, am 1. d. Mts. in früher Morgenstunden an einer 80 Jahre alten Witwe in ihrer Wohnung in der Kaiserstraße ausgeführte Raubanschlag hat seine Erklärung gefunden. Als Täterin wurde die 21 Jahre alte Dienstmagd Frieda Ehrens aus Arneburg ermittelt und festgenommen, das selbe Mädchen, das an jenem Morgen durch die Ueberfallene gemeldet worden war. Nach ihrem Geständnis hat sie vor acht Tagen den Plan gefaßt, die alte Frau zu berauben und sich hierzu den 1. Juli auszureisen, den Tag, an dem sie von ihrer in demselben Hause wohnenden Herrschaft abziehen mußte. Sie ließ sich auch zur Ausführung der Tat werben, eignete sich vorher von ihrem Dienstherrn eine Rodelmütze, von dem Sohne desselben ein Jackett an, belledete sich mit diesen Sachen und rückte sich mit einer gleichfalls aus der herrschaftlichen Wohnung genommenen größeren Rinderstulle aus. Sie betrat dann die Wohnung der alten Frau, die nach dem Wachen die Eingangstür nicht wieder verschlossen hatte, vom hinteren Treppensprung aus und führte die Tat in der bereits geschilderten Weise aus. Als die Ueberfallene sich zur Wehr setzte, sind beide zu Boden gefallen und die Frau wird hierdurch ihre Verletzungen am Arme erlitten haben. Nachdem die Eh. sich das Geld angeeignet hatte, schlug sie eine Scheibe der vorderen Korridortür von innen ein, damit es den Anst. ein erwecken sollte, es seien Einbrecher in die Wohnung eingebrochen. Sie wusch nun den einen Armel des Jacketts aus, weil er mit Blut besetzt war und hängte das Jackett in der herrschaftlichen Wohnung so auf, daß der Armel in einer Wasserwanne hing, wodurch die Blässe des Armeles nicht auffallen sollte. Sie kannte die Herkunft der Summe von 150 Mark und wußte, daß die Ueberfallene diese Summe vor einigen Tagen durch die Post erhalten hatte. Das Geld sollte zur Beschaffung von Kleidungs- und Wäscheartikeln verwendet werden, da sich die Täterin bald verheiraten wollte. Bis auf 223 Mark, die noch bei ihr vorgefunden wurden, hatte sie das Geld bereits verausgabt. Jedensfalls wird sie nun die Hochzeit auf längere Zeit hinauschieben müssen. Bemerkenswert noch, daß die Täterin die hiesige Stadt bereits verlassen und sich nach ihrem Heimatort begeben hatte, wo sie von einem Kriminalbeamten zum Geständnis gebracht und nach hier überführt wurde.

\* Halle a. S., 5. Juli. Gestern, Montag, am Spätnachmittage verübte eine aus mehreren Personen bestehende Diebesbande in einem herrschaftlichen Hause in der Magdeburger Straße einen Einbruch, und zwar in einer Wohnung, deren Inhaber zurzeit verreist sein sollen. Die unangewandten Fellen waren anscheinend willens, die Wohnung vollständig auszuräumen und hatten bereits einen Stoß Wache und mehrere Federbetten in den Keller geschafft, als sie bei ihrer „Arbeit“ übernachtet wurden. Zweifelslos wollten die Diebe die

Sachen bei passender Gelegenheit fortzuschaffen. Zwei ihrer Genossen konnten, nachdem sie von Hausbewohnern festgehalten waren, durch die Polizei abgeführt werden während die übrigen sich im Grundstübchen versteckten.

\* Saargburg, 30. Juni. Von seinem eigenen Grunde zerfleischt wurde ein hiesiger Geschäftshändler, der das Tier, einen Hund, erst vor einigen Tagen gekauft hatte. Als er sich dem Hunde näherte, wurde er von diesem angefallen und furchtbar zugerichtet, unter anderem wurde der ganze Oberarm bloßgelegt. Als auch der stärkere Bißer des Hundes, den man herbeigerufen hatte, diesen nicht kändigen konnte, wurde das Tier erschossen und der Kopf zur Untersuchung auf Tollwut nach Berlin geschickt.

\* Mücheln, 5. Juli. Euer Kgl. Hoh. die Prinzen Friedrich Sigismund, Friedrich Karl und Friedrich Leopold II. von Preußen. Seine E. Kgl. Hoh. des Prinzen Leopold von Preußen, auf Jagdschloß Klein-Orient, werden, wie die Geschäftsstelle der Ausstellung meldet, die am Sonntag, den 10. cr., auf dem Schloßhause hierseits stattfindende Kynologische Ausstellung besuchen und haben ihr persönliches Erscheinen zu diesem Tage zugesagt.

\* Mählfhausen i. Th., 5. Juli. Heute morgen gegen 4 Uhr erlief der Bedarbeiter Hermann seine Geliebte Schmidt, die sich in dem Einweisschloß mit dem Mädchen, einen zweiten Schuß jagte er sich in den Mund; Nordmann war sofort tot. Das Mädchen wurde noch lebend aufgefunden, aber in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

\* Halle a. S., 5. Juli. Das Oberbergamt genehmigte den Hallischen Kalwerke, ihr Salzbergwerk in zwei selbständige Bergwerke, namens „Halle“ und „Saale III“ zu teilen. Ersteres ist 13 Millionen Quadratmeter groß und liegt in den Gemarkungen Beichlitz und Hölleben, letzteres ist 2 Millionen Quadratmeter groß und in den Gemarkungen Ziegenbohlen und Schlettau gelegen.

\* Jena, 4. Juni. „Sie werden nicht alle...“ Paffier da ein Zupp Zigeuner ein größeres Dorf dort vor den Toren der Stadt Jena. Als bald schwärmte das braune Volk aus, um leuchtgläubige Seelen zu belügen und zu betrügen. Jeder findet sich ja immer wieder Opfer. Ein Bauerlein, das für Verkauf von Kirchengeld den Betrag von 25 Mark in den Taschen trägt, glaubt fest und fest so eine schmerzhaften Hitz, daß sie ihn für immer von Krantheiten beilen konnte. Nach langem Hotschwallen ist das Weib plötzlich verschunden — mit ihr aber auch der Geldbetrag aus der Tasche des genarrten, gutmütigen Landbesitzers!

\* Epergau, 3. Juli. Rinderfeste werden in dieser Zeit vor der Ernte, als die dazu geeigneten viel gehalten, und auch in unserem Orte fand ein solches statt. Das Wetter war das denkbar günstigste; die Aus-sichten darauf waren freilich am Morgen so ungünstig wie möglich. Dunstige Wolken bedeckten den Himmel, der von Zeit zu Zeit einen Regenschauer herabsandte. Im Laufe des Vormittags aber lüfte er sich auf, und am Mittag erstrahlte die Sonne im schönsten Glanze. Da der Reizeverein gleichzeitig den Gedentag von Königsglad festsetzte, fand nachmittags ein Festgottesdienst statt, in welchem der Ortsgruppen Pfarrer Ballen die beiden Beamtungen sinnig in Verbindung zu bringen verstand. Alsdann zog man zu dem mit Blumenwegen geschmückten Denkmal, wo derselbe Herr nach einer kurzen Ansprache ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Dann begannen auf dem bühnenartigen schattigen Plätze am Teiche die Spiele, die, wenn auch im wesentlichen dieselben, wie stets, doch durch die Witzge der Lehrer einige Abwechslung darboten. Sehr nett waren die Embleme, mit denen die Kinder vorzüglich klappende Reigen aufführten. Nachdem man sich satt und müde gespeist und dabeim Abendrot gegessen hatte, machte den Schluß des Festes der Zug mit bunten Laternen, der in der Abenddämmerung einen hübschen, stimmungsvollen Anblick bot. Er endete wieder am Denkmal, wo der Herr Pastor den Lehrern und den Schulordnungsmitgliedern den wohlverdienten Dank aussprach.

\* Dredens, 3. Juli. Von der Militärverwaltung ist in Aussicht genommen, im bevorstehenden Winter auf dem Treppenschießplatz durch etwa 100 Holzjäger und Waldarbeiter außerordentlich umfangreiche Arbeitsarbeiten zur Ausführung bringen zu lassen. Die Maßnahmen sind als Vorbereitung zur Anlage eines Schießplatzes für die Artillerie in jener Gegend anzusehen. Die Durchforschung wird in einer Breite von ungefäh 600 Metern bewirkt.

**Delitzsch, 5. Juli.** Unter des Veterinärrats Lebener (Delitzsch) Leitung besuchte am 2. Juli der Pferdezuchtverein der Kreise Wittenberg und Delitzsch verschiedene Zuchtställe in der Gegend von Delitzsch. Mehr als 100 Mitglieder nahmen an der Reise teil. Zunächst wurde die bei Seelhausen gelegene, der Schürmeringer Gutsverwaltung in Neuhaus gehörige Koppel einer Besichtigung unterzogen. Dann wurden die verschiedenen Koppeln des Herrn Baumermeister bestritten. Von den vorgeführten erkrankten Dachsweinen ist die preisliche Oberlandstallnummer 9 Sittl für das preisliche Stutbuch als Weibchen angekauft und von den jüngeren Tieren für nächstes Jahr 8 Sittl vorgemerkt. Im neubauten Saale des Gasthauses „Zum Schwan“ folgte später die Generalversammlung des Vereins. Sie wurde vom Vorsitzenden Veterinärarzt Wehmer geleitet, der in seiner Begrüßungsansprache einen kurzen Ueberblick über den Stand der Pferdezucht im Vereinsgebiet gab. Danach sind in diesem Jahre im Kreise Delitzsch rund 600 Stuten gedeckt. Im Wittenberger Kreise ist die Zahl etwas geringer. Nächster Tage soll in Delitzsch eine Stuten- und Fohlenschau abgehalten werden. Schließlich wurde dringend empfohlen, in den Teilen des Kreises, wo noch keine Pferdeversicherung besteht, solche zu gründen. Weiter hielt der Fußbeschlagnahmemeister der Bandwirthschaftskammer (Galle) einen Vortrag über die Behandlung der Hufe der Fohlen durch den Beschlagnahm. Die Versammlung war damit beendet.

**Mottledorf, 4. Juli.** Der Bandwirth Zittel hier erschoß sich, anscheinend aus Furcht vor der am 2. d. M. abgehaltenen Generalmusterung (Oberleutnantsd.)

**Die Elstertalbahn.**

**Galle, 5. Juli.** In der gestern im Kreislandeshause des Saalkreises abgehaltenen Versammlung von Interessenten der Elstertalbahn, welche aus allen in Betracht kommenden Ortsgemeinden sehr zahlreich besucht war, und an welcher außer Vertretern des Herrn Regierungspräsidenten und des Herrn Landeshauptmanns auch die Bandwirthe der beteiligten beiden Kreise teilnahmen, legte Herr Landrat von Krosigk ein verändertes, ebenfalls von dem Herrn Landeshauptmann ausgearbeitetes Projekt vor, welches eine Normalspurige Kleinbahn von Ammenorf über Osendorf, Döllnitz, Rodau, Pittschöna, Raßnitz, Mügeln, Ermitz, Wöhlitz nach Scheuditz vorsieht. Die Ausführung dieser 19,5 km langen Bahn, soll nach dem dem Projekte beigefügten Kostenschätzungen einsechsfach der auf rund 400000 M. zu veranschlagenden Grundbesitzkosten 1600000 M. kosten.

Die Versammlung erklärte sich mit der Ausführung dieses Projektes grundsätzlich einverstanden und wählte ein außer den Herren Landräten der Kreise Merseburg und Saalkreis aus sechs Herren bestehendes Komitee, dessen nächste Aufgabe es sein soll, über die Ausbringung der erforderlichen Mittel, insbesondere über die Beteiligung des Kapitalgebers auf die einzelnen Gemeinden und Interessenten, geeignete Vorschläge zu machen. Außerdem soll die landespolizeiliche und Eisenbahntechnische Prüfung des Projektes beantragt werden.

Aus den so gepflogenen Verhandlungen ergab sich, daß in den beteiligten Gemeinden ein sehr reges Interesse für das Zustandekommen der Bahn vorhanden ist. Innerhalb erscheint es fraglich, so schreibt die „Hall. Zig.“, ob die Finanzierung des Unternehmens gelingen wird, da die Besitzer der an der Strecke liegenden Kohlenfelder, welche naturgemäß an der Aufschließung jener Strecke das größte Interesse haben, sich noch recht zurückhaltend zeigen. Ohne eine erhebliche Beteiligung ihrerseits wird aber die Bahn schwerlich gebaut werden können.

Zu dem Bahnprojekt ist noch mitzuteilen, daß an Anlauf für die Bahn entfallen für Ammenorf 1 Hektar 63 Ar, Rodewell 1 Hektar 34 Ar, Döllnitz 5 Hektar 63 Ar, Rodau 3 Hektar 62 Ar, Pittschöna 1 Hektar 26 Ar, Mügeln 3 Hektar 43 Ar, Oberthau 3 Hektar 17 Ar, Ermitz 3 Hektar 14 Dm., Wöhlitz 3 Hektar 26 Ar, Scheuditz 5 Hektar 58 Ar.

**Lustschiffahrt.**

**Berlin, 5. Juli.** Gestern nacht um 11 1/2 Uhr ist der Militär-Lustkreuzer „M. 3“ zu einer Fahrt nach Gotha aufgefahren. Major Grob äußerte sich über Zweck und Ziel der Fahrt, wie folgt: „In Gotha ist eine Lustschiffahrt errichtet worden. Es ist dies ein privates Unternehmen, das nicht finanziellen, sondern nationalen Interessen

seine Entstehung verdankt und unter dem Protektorat des Herzogs von Sachsen-Rothburg und Gotha steht. Diese Galle, die am kommenden Sonnabend mit feierlichem Gepränge ihrer Bestimmung übergeben werden soll, ist unser Ziel. Wir wollen sie vor ihrer Eröffnung genau daraufrufen prüfen, ob und inwieweit sie für unsere Zwecke von Wert ist. Ihre Anlage und ihre Aufgabe aber das ist, allen Lustkreuzern — einem „P.“, einem „B.“ oder einem „M.“ — in gleicher Weise zur Verfügung zu stehen. Ihre überaus günstige Lage im Herzen Deutschlands und auf halbem Wege nach der großen Luftstationstation Wg gibt ihr eine besondere Bedeutung. In der Umgegend von Gotha wollen wir eine Woche lang Fahrten unternehmen, und zwar vornehmlich zur Abhaltung funktentelegraphischer Übungen, für die Gotha durch seine zentrale Lage ein sehr geeignetes Feld ist. Der „M. III“ geht dann wieder nach Tegitz zurück und verbleibt hier bis zum Kaisermandor, an dem er teilnehmen wird. Obwohl der „M. III“, wie Sie wissen, der schnellste Lustkreuzer ist, beachtlichen wir nicht, eine Retorsionsfahrt zu machen. Wenn wir in aller Ruhe und mit wechselndem Motorantrieb fahren und unterweg funktentelegraphische Versuche vornehmen. Man macht uns militärischen Lustschiffen vielfach den Vorwurf, wir seien schlechte Meteorologen. In diesem Falle trifft der Vorwurf sicherlich nicht zu, denn ich habe eingehende Informationen über das Wetter eingezogen und soeben noch aus Ymenau (Ehningen) einen durchaus günstigen Wetterbericht erhalten.“

**Gotha, 5. Juli.** Dem „Goth. Tageblatt“ zufolge wurde der „M. III“ heute in den frühen Morgenstunden bei Zörgau durch überlegene Winde abgetrieben und landete schließlich um 5 Uhr auf dem Truppenübungsplatz Jethain bei Meisa i. S. Morgen wird das Lustschiff in Gotha erwartet. Zu der Einweisung der Lustschiffalle da elbt werden die Herzöge von Rothburg-Gotha und von Altenburg nebst Gemahlinnen, sowie der Prinz Blago von Leuchtenberg, der präsumtive Thronfolger beider Schwarzburg, anwesend sein. — Das Lustschiff hat u. a. auch die Aufgabe, unterweg funktentelegraphische Verbindungen mit sämtlichen Stationen im Deutschen Reich herzustellen und auszuprobieren, wie weit sein Fernapparat reicht. Das Lustschiff ist freigelegt, freigelegt seines Zweckes nach Berlin zurückzuführen. Auf der Fahrt sind und werden Scheinwerfer, Signalaussendegeräte und Depeschen herabgeworfen.

**Dresden, 5. Juli.** Das heute früh auf dem Truppenübungsplatz Jethain gelandete Militär-Lustschiff „M. 3“ liegt noch auf der Landungsstelle und wird voraussichtlich erst morgen die Weiterfahrt antreten, da das Nachfüllen von Gas nicht so schnell zu beschaffen ist und außerdem mit dem herbeifahren Windes gerechnet werden muß. König Friedrich August, der heute zu Truppenübungen in Jethain weilte, begab sich an die Landungsstelle und nahm den Lustkreuzer eingehend in Augenschein. Der König besichtigte in Jethain zusammen mit dem Besprechenden von Sachsen-Meinungen, dem Generalinspekteur der zweiten Armeeinspektion, Truppenstele des 12. Armekorps.

**Reipzig, 5. Juli.** Der bei Meisa wegen des starken Gegenwindes heute früh gelandete Militär-Lustkreuzer „M. III“ hat heute abend gegen 6 Uhr durch den herrschenden Sturm nicht unerhebliche Schäden erlitten. Die Drachse, die die Gondel mit dem Ballon verbindet, sind infolge der heftigen Windebrüche gerissen und die stärksten Verstärker zerbrochen. Der Ballon konnte nur mit großer Mühe von zahlreich Soldaten festgehalten werden. Das Lustschiff landete sich um 6 Uhr abends mit dem Vorderteil auf der Erde, während das spitze Hinterteil betriebsbereit emporkam. Das Gas entwich zum Teil, so daß die Hülle verschiedene Einbuchtungen zeigte. Von Berlin trafen Mannschaften des Lustschiffbataillons ein, die das Lustschiff amontierten. Es wurde mit der Bahn nach Berlin zurücktransportiert. Ein Enander, der die Gondel mit sich führt, wurde bei einem Windstoß mit in die Höhe gehoben und stürzte 6 Meter tief ab; er hat verschiedene Knochenbrüche erlitten.

**Reg, 5. Juli.** Die Übungen mit dem lentbaren Militärballon, die in Wg stattfinden sollen und früher auf den 4. Juli angelegt waren, sind auf Mitte Juli hinausgeschoben worden, wahrscheinlich werden sie am 11. Juli beginnen, um drei Wochen zu dauern. Daran teilnehmen sollen „P. 1“, „P. 1“ und „M. 2“; besonders sollen diese Übungen dazu dienen, die Führer und die Mannschaft im Lustschiffdienst auszubilden.

**Meisa, 5. Juli.** Das Militär-Lustschiff „M. 3“ ist heute nachmittags 4 Uhr infolge Gasverlustes dinst geworden, so daß es amontiert werden mußte, um nach Berlin transportiert zu werden. Die geplante Weiterfahrt nach Gotha findet also nicht statt.

**Wittenberg, 5. Juli.** Wie gemeldet wird, konnte der Ballon „Paradeal IV“ heute, Dienstag, wegen des böigen Windes die Fahrt nach Dresden nicht antreten. Von der 12. Armee in Lindenberg ist der Wind in 12 Meilen Stärke gemeldet. Die Fahrt des Ballons nach Dresden wird Mittwoch früh versucht werden.

**Kleines Feuilleton.**

**Liebesstragade.** In Stolp. P. erkönnen sich der 20jährige Kaufmann W o g e n t l i n und dessen Braut, weil ihrer ehelichen Verbindung Schwierigkeiten entgegenstanden.

**Ein dreifacher Heiratszwinger** ist, wie aus Berlin berichtet wird, in Tegitz verhaftet worden. Er hatte sich unter dem Namen Hans von Dettlingen Zutritt zu einer hochadeligen Familie in der Albrechtsstraße verschafft. Anfangs machte der Schwindler der älteren Tochter des Hauses Heiratsanträge, und vor einigen Tagen verschwand er plötzlich mit deren jüngerer Schwester. Er entführte das junge Mädchen nach Dresden, mußte aber bald wieder nach Berlin zurückkehren, da ihm das Heiratsgeld ausging. Hier wurde er sofort verhaftet und er entpuppte sich als ein raffiniertes Heiratszwinger, der hauptsächlich noch eine Reihe anderer Betrügereien auf dem Reckhohz hat.

**Das Lied vom braven Mann.** Aus Anquastadt (Bayern) wird berichtet: Am 27. Juni schied sich ein 4-jähriges Kind von einem Trupp Soldaten und fiel bei Groß-Mering in die Donau. Die Mutter des Kindes sprang nach, und beide wurden von der hochgehenden Donau fortgerissen. Der Soldat Karl Franckl (5. Komp. des 10. Inf.-Reg.) bemerkte dies, sprang in die Donau und rettete beide mit eigener Lebensgefahr, nachdem Mutter und Kind schon 80 Meter vom Ufer abgetrieben waren.

**Epilog zum Allensteiner Prozeß.**

**Berlin, 5. Juli.** Der Chemander der verurteilten Frau Schönebeck, Herr W e d e r, veröffentlicht folgendes: „Man macht mir besonders den Vorwurf, daß ich die Frau v. Schönebeck betraute, obwohl das Verfahren noch schwebte. Ich habe mich innerlich mit dem Allensteiner Rechtsanwalt meiner Zeit verbunden, der als Richter in Weidenburg gestrichelt, dieser erklärte mir im Dezember 1909: „Es ist absolut ausgeschlossen, daß ein Verfahren wegen Verführung oder Hehlstahl zum Tode gegen Frau v. Schönebeck eröffnet werden kann. Der Herr Staatsanwalt schaffte sich die Frau an, welche, da ich bereits mit ihr die Paragrafen des Gesetzes über Entschädigung unzulässig verhandelt habe, und muß es demnach zur Einstellung des Verfahrens kommen! Wohin man da bis in der Verhandlung gehen muß. Da ich nun auf Grund der Verhandlung mit öffentlichen Angelegenheiten, die Haltung der Staatsanwaltschaft an die strafrechtliche Schuldlosigkeit der Frau v. Schönebeck glaube und noch glaube, und nicht wußte, wie schwer hysterisch krank die sonst im Leben überaus skrupulöse Frau war und ist, und andererseits, daß, wie ihre Familie, mit Rücksicht ihres Alters, sie verständiglos und unbesonnen behandelte, wie sie fast von allen verlassen, schwer leidend litt, ging ich mit der von mir geliebten Frau die Ehe ein, nachdem ich sie vier Monate kannte und sie sich einmündig benommen hatte. Ich bereue es auch heute nicht, ich glaube immer noch, daß die Verurteilung durch das Ehegericht geunthun kann, denn bisher ist es ein mildes Leben nicht kennen gelernt. Im Jännerhaus würde sie geistig völlig untergehen. So ist der Sadepakt. Wer nun noch Steine auf mich werfen will, mag es tun, ich werde mich zu wehren wissen.“

**Ein „sensationaler“ Vogewettkampf in Amerika.**

**New York, 5. Juli.** In Reno im Staate Nevada fand dieser Tage zwischen dem Welken Jeffries und dem Regler Johnnie ein Vogewettkampf statt, der in verschiedenen amerikanischen Kreisen viel Sensation veranlaßte. Der Kampf endete schließlich in der 16. Stunde mit dem Siege des Reglers Johnnie. Von den beiden Vogern werden übrigens unzählige Anecdoten verbreitet, von denen eine davon handelt, wie der weiche Voger Jeffries die Feder des weichen Vogels so fest ansetzte, daß er sich nicht aus dem Zustand eingewandert sein, wo er schon sich vielfach mit der Kunst des Vogens beschäftigte. Er war schon als junger Mann riesenstark und ein gefährender Gegner. Als er nach London kam, forderte auf einem Sportplatz ein Ausrufer jeden Besucher, mit dem berühmten Voger Rema zu kämpfen. Als Vreis wurde dem Voger eine Prämie von 50 englischen Pfund ausgesetzt. Die fremde Jeffries drängten ihn, den Gang zu wagen. Jeffries war sich noch unschlüssig. Aber schon hatte die Menge den mustäßen Mann gesehen und lobte, daß er sich mit dem Voger messen sollte. Während gab Jeffries nach und begann gegen Rema schon nach wenigen Schlägen hatte Jeffries seinen Gegner zu Boden geschlagen.

**New-York, 5. Juli.** Bei der Ausschreibung, zu denen es infolge des Sieges des schwarzen Pressbozers Johnson über den weißen Jeffries zu Reno in diesen Städten im ganzen Lande gekommen ist, wurden

zahlreiche Regler schwer verlegt. Hier wurde ein Regler tot geschlagen und ein von Reglern benanntes Pferdhaus in Brand gelegt. In Reno wurde ein mörderischer Regler getötet. In Reno wurde ein (Minnos) wurde ein schwarzer Rostkater erschlagen und ein anderer tödlich verwundet. Auch in Wittenberg, Wilschladepia, St. Louis und anderen Städten fanden Mordtötungen statt. Weiße waren überall die Angreifer.

**New-York, 5. Juli.** Die ungeheuerliche Bewegung in Amerika fordert infolge des Sieges des Reglers Johnson beim Vorkampf zahlreiche Opfer. Die schwersten Unruhen spielten sich im Süden ab. Tausende von Schwarzen und Weißen wurden verurteilt. In New-York versuchte die rasende Volksmenge, den Regler Adison Turner zu hängen. Er wurde von der Polizei aber ge-rettet. Ein anderer Regler wurde dabei zu Tode geschlagen. In der Straße standen vier Polizisten. Die verstärkte Macht reichte aber nicht aus, die Ruhe aufrecht zu erhalten. Erst mit dem Aufbruch der gesamten Reserve gelang es, in geschloßener Phalanx gegen die Menge vorzugehen, die von ihren Stützen und Anführern sowie von Steinen reichlichen Gebrauch machte. Bei den gefrigen Zusammenstößen zwischen Weißen und Negern infolge des Sieges des Reglers Johnson sind 14 Personen getötet und über 100 schwer verlegt worden.

**Gerichtszeitung.**

**München-Gladbach, 3. Juli.** Der vier Wochen alte in Weidenburg der Witter. Es ist in den Landwirth v e n h e i t erschossen, worauf der neunzehnjährige Sohn des Ermordeten mit der Hilfe des Mörders seines Vaters den Kopf abschlug. Das Schwurgericht sprach gegen den jungen Mann frei, weil die Geschworenen keine Festsetzung der Thatweise in Bestätigung annahmen.

**Vermischtes.**

**Hamburg, 5. Juli.** Hier ist ein Raubmordverbrechen am hellen Tage verübt worden. Ein Laden der Goldwäschlerin Lange verlangte ein Herr: der mehrere Uhren zur Auswahl vorgelegt. Als die Frau seinem Wunsch nachkam, ergriff er sie bei den Armen und drückte sie zu Boden, um sie zu rauben. Auf Hilfe der Bedienten eilten Hausbesitzer und Nachbarinnen zu. Der Rauber sprang durch das Rückenfenster auf das Dach des Nebenhauses. Von hier begann eine wilde Jagd über mehrere Dächer, die aber kein Resultat hatte. Der Süßbrot entkam.

**Augsburg, 3. Juli.** Nach umfangreichen Defraudationen, 18000 M. die Summe der Betretelsumma Julie L. Vater und Sohn, fähig geworden. Mehrere hiesige Bankfirmen erleiden hierdurch große Verluste.

**Frankfurt, 4. Juli.** Ein in G r u l i c h bei Trautenau wurde der Jahnschloßherrn-Attentäter S o u r i e r m o r d e t und hingerichtet. Seit dem Mord, ein Wanderbursche, namens Alois B a n d l, wurde auf der preußischen Grenzstation Mittelwalde verhaftet.

**Berlin, 5. Juli.** Die „Allgem. Fleischzerlegung“ schreibt: Aufschätz sind die Beschäftigten der Kaufmanns Karl Ar i g e r, der von der Bremer Allee 182 aus einen umfangreichen Handel mit A f e r w u r s t in vier fahiger Biage betrieben hat, auf den wir schon in Nr. 94 hinweisen konnten. Seit Sommer v. J. intervierte Kräger in mehr als zwanzig Zeitungen. Er garantierte für einwandfreie Ware und forderte für Provokat, Bismarck und Bismarck den auffällig billigen Preis von 85 Pf. und für Metzger und Polier 60 Pf. pro Pfund. Bei Abnahme von 50 kg. und mehr trat außerdem weitere Preisermäßigung ein. Eine Zeitung vertrieb er auch unter der Firma W u r t g e n t r e u l e, W e l s c h e r. 15. seine Zeitung. Seitdem ist bekannt, wie wir schon erwähnt haben, der Hauptverbreiter Franz K a u l i c h in Weidenburg, mit dessen Führer er auch die Pferdewurst zur Wof und Bahn fuhr. Auf Grund einer Anzeige nahm nun die Polizei eine Hausung bei ihm vor und fand einen großen Teil Beschäftigten, die von seinen Kunden hergeführt. Im Laufe der Ermittlung wurde bei einer großen Anzahl dieser Kunden Proben entnommen, die von dem Polizeiarzt Hildebrandt im Wege der biologischen Untersuchung geprüft wurden und in denen Verderbliche festgestellt wurde. So hat Kräger nach Mühlberg, Pittersfeld, Königshütte, Ronneburg, Frankfurt am Main, Singheim, Unterrieden, Rattiborhammer, Pörschitz, Ulschom, Coblenz, Straßburg i. E., Ludwigsbafen, Rathenow, Mannheim, Nürnberg, Geln, Gumborn, Dortmund und Graßhagen geschickt.

**Köln, 5. Juli.** In einer Sanzgrube bei Schladen in der ein Fuhrmannsgepann zu d o w a r b e i t e t e, stürzte infolge des heftigen Regens plötzlich eine Lehmwand ein und begrub das Ehepaar. Es gelang dem Mann noch zu retten, der aber schwerlich aufkommen dürfte. Die Frau war bereits eine Leiche.

**Telegramme und letzte Nachrichten.**

**New-York, 5. Juli.** Beim Alldeutschen von Feuerwerk aus Anlaß der Feier des Un a b h ä n g i g k e i t s t a g e s sind im ganzen Lande 28 Personen getötet und 1858 verletzt worden.

**Spanbau, 6. Juli.** Heute nacht gegen 12 1/2 Uhr kam in der Str. Mühlacker und im Waggonhuppen der Eisenbahnhafen von D r e s d e n i t K o p p e l an der Hamburger Gasse 44 aus bisher noch nicht ermittelte Ursache ein gewaltiges Feuer aus. Der Lichtschein, der weithin sichtbar war, alarmierte sofort die gesamte Spanbauer Wehr, auch die Spanbauer Militär-Feuerwehr wurde zur Hilfeleistung herangezogen. Bis in die frühen Morgenstunden gelang es nicht, den Brand zu lokalieren.



# Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 11

bis 15. Juli

## Inventur-Ausverkauf

der Restbestände in allen Abteilungen:

(1548)

zu besonders herabgesetzten Preisen.

Kleider für Damen u. Kinder, Reise-Costüme – Capes – Bozener Mäntel – Costüm-Röcke – Blusen – Jupons – Gürtel.

Ein Posten <b>besserer Herren- u. Jünglings-Paletots</b> im Preise bis <b>M. 30.—</b> jetzt <b>M. 15.— 12.— 10.—</b> d.Stek.	Ein Posten <b>Herren-Pelerinen u. -Mäntel</b> aus 1a Strich-Loden jetzt <b>M. 12.—</b> und <b>9.—</b> d.Stek.	Ein Posten <b>Herren-Staubmäntel</b> jetzt <b>Mk. 6.— u. 3.—</b> d. Stek. <b>Gummi-Mäntel</b> jetzt <b>Mk. 15.— u. 12.—</b> d. Stek.
---	--	--

**10% Rabatt** Auf alle dem Ausverkauf nicht zugeteilten Waren während der Dauer des Ausverkaufs **10 Proz. Rabatt-Vergütung.** **10% Rabatt**

### Mitteldeutsche Privat-Bank,

Aktiengesellschaft,

Zweigniederlassung Merseburg.

Für die bevorstehende Reisezeit stellen wir die Stahlkammer der Bank unseren Kunden zur Aufbewahrung von

**versiegelten Kisten, Paketen, Wertgegenständen, Schmucksachen etc.** unter kulantesten Bedingungen wochen- und monatsweise zur Verfügung. Auch vermieten wir Safes unter eigenem Verschluss des Mieters in verschiedenen Grössen.

### Kgl. Solbad Dürrenberg a. S.,

Bahnstrecke Leipzig—Corbetha.

Sol- und andere medizinische Bäder, Luft-, Sonnen-, Flussschwimmbäder, Einzel- und Gesellschaftsinhalation, 1800 m lange Gradierwerke, Saalealtpromenaden, Auskunft kostenlos durch die **Badeverwaltung.** (909)

### D. H. Apelt & Sohn,

Bankgeschäft,

Halle a. S., Leipzigerstr. 70/71.

Konto-Korrent-Verkehr.  
Diskontierung von Geschäftswechseln.  
Eröffnung provisionsfreier Checkkonten.  
Placierung und Beschaffung von Hypothekenskapitalien.  
Annahme von Depositengeldern gegen angemessene Verzinsung.  
An- und Verkauf von Wertpapieren.  
Spesenfreie Abgabe von erstklassigen Anlage-Papieren.  
Aufbewahrung und Kontrolle von Wertpapieren.  
Feuer- und diebessichere Tresoranlage; Besichtigung jederzeit gern gestattet.

**Demmer's**  
**Zentralheizungs- und Lüftungs-Anlagen**  
Erklärungen auf das Geübte durch 20 Jahre  
und ausprobiert. Stadellose sichere Funktion u. Ausführung.  
**GEBRÜDER DEMMER, AKTIENGESELLSCHAFT, EISENACH.**  
INGENIEUR-BÜRO MAGDEBURG WST. KLEINE LINDENALLEE 4. TELEFON 123215.

### Civoli-Theater

Freitag, 8. Juli, Anfang 8 1/2  
**Abschieds-Gastspiel**  
**Gustav Kirchner**  
**Die wilde Jagd.**  
Lustspiel in 4 Akten von Falba.

Für die mir aus Anlaß meines Abschiedes als Ortsvorsteher überreichten Geschenke sowie anderweitigen Ehrungen sage ich allen Freunden und Gemeindemitgliedern, sowie auch Herrn Lehrer Bucherz nebst der Schulfrauen, meinen herzlichsten Dank.  
Corbetha b. Schkopau, 6. Juli 1910.

**E. Kluge.**  
**Obst-Verpachtung.**  
Sonnabend, den 9. Juli d. J., abends 7 Uhr soll im Gasthaus zu Möglin die diesjährige Obstpflanzung der Gemeinde verpachtet werden. (1541)  
Bedingungen im Termin.  
Möglig, den 4. Juli 1910.  
**Der Gemeinde-Vorsteher.**

**Obstverpachtung.**  
Die diesjährige Obstpflanzung der Gemeinde **Meuschau** soll Sonnabend den 9. ds. Mts. nachmittags 6 Uhr im Schmiedischen Gasthause gegen Barzahlung verpachtet werden. (1525)  
**Der Gemeindevorstand.**

**Obstbauverein Merseburg.**  
Sonntag, den 10. Juli, nachmittags 4 1/2 Uhr (1542)  
**Besichtigung der Obstanlagen des Rittergutes Scopau.**  
Treffpunkt vor dem Gathhof „Deutscher Kaiser.“  
**Der Vorstand.**

**Germanische Fischhandlung.**  
Empfehle frisch auf Eis:  
**Schellfische, Schollen, Kabeljau, Büdinge, Flundern, Aal, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Bratlinge, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen.**  
**W. Krämer.**

Verlangen Sie nur:

„Pfeilring“



**Lanolin- Seife**

25 Pfg. pro Stück.  
Verbindungen werden man zurück.  
**Vereinigte chemische Werke Aktiengesellschaft**  
Charlottenburg, Salzafer 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

### Gutsverkauf!

Ein in der Provinz Sachsen gel. schön's Gut, 640 Morgen, gute Flugwiese, fleckfähiger Boden, 300 Jahr in einer Familie, toll, m. B. f. kinderlos, mit voller Ernte verkauft werden. M. s. hohe Kultur, direkt an der Stadt, 1/2 Stunde von 2 Hauptbahnhöfen. Gebäude sehr gut, wertvolle Stallung, Brandfasse 107.000 M. Preis 230.000 M. Anzahll. nach Uebereinstunft, sehr guter Bt. händ. (1540)  
Alles Nähere in **Böbau. Fr. Görner, Leichstr. 30.** Agenten verbeten.

### 25 Muldentipper

wegen Aufgabe des Baues preiswert zu verkaufen 3/4 ohm Inhalt 600 mm Spu. Off. unter 1538 an die Exped. d. Blott's. (1538)

**Pferde**  
zum Schlachten  
kauft (1975)  
**Reinhold Möbius.**  
Rostschächtereim, elektr. Motorbetrieb

### Friedmann & Co.

Bankhaus.  
Halle a. S., Poststrasse 2.  
An- u. Verkauf von Wertpapieren.  
Ständiges Lager in guten, sicheren Finanzwerten (provisionsfrei).  
Gelder für Ackerhypotheken haben wir stets zur Verfügung.  
Annahme u. Verzinsung von **Bareinlagen.**  
Stahlkammerfächer unter eigenem Verchluss der Mieter zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Gold- u. Silbersachen etc.

### Die Quelle des Glücks

ist eine gute Gesundheit, die man nur durch Vermeiden aller schädlichen Genüsse erreichen kann. Man verzichte daher z. B. auch auf Bohnenkaffee und wähle ein geeignetes Ersatzgetränk. Ein solches ist Seelig's kandiierter Kornkaffee, der sich durch grosse Kaffeemilchigkeit, angenehmes Aroma, hohen Nährwert und billigen Preis auszeichnet. Das Halbpfund-Paket, für 30—35 Tassen ausreichend, kostet nur 20 Pfg. Gratisproben und Niederlagen-Verzeichnisse durch **Emil Seelig A.-G., Heilbronn a. N.**